

Rentner zwischen Schock und Verständnis

Die Sparvorschläge der SVP in Sachen AHV stossen bei Senioren-Organisationen nicht nur auf Ablehnung.

Von **Andrea Fischer**

Man kann über die SVP Vorschläge denken, was man will. Sie bloss zur Kenntnis nehmen und dann zur Tagesordnung übergehen, das gehe aber nicht. So fasst Walter Seiler, ehemaliger Chef des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) seine Grundhaltung zusammen. Der 69-jährige Seiler setzt sich als Präsident des Schweizerischen Senioren- und Rentnerverbands (SSRV) auch heute noch mit Fragen der Altersversicherungen auseinander. Über die Idee einer Erhöhung des Rentenalters lohne es sich zu diskutieren. Denn wenn die Zahl der Rentnerinnen und Rentner steige, jene der Erwerbstätigen aber zurückgehe, so liege das eigentlich in der Logik der Sache.

Eine generelle Erhöhung des Rentenalters sparsamer zu leben. Und das Verantwortungsgefühl innerhalb der Familien könne gesteigert werden.

Eine andere Maria Styger sitzt derzeit als Vertreterin der Seniorenliste im Zürcher Kantonsrat. Gleichzeitig ist die 78-jährige Politikerin Mitglied der SVP. Während sie «nicht unbedingt gegen eine Heraufsetzung des Rentenalters» ist, will sie von einer Kürzung der Renten – egal in welcher Form – nichts wissen. Sie werde sich in ihrer Partei vehement dagegen wehren und glaubt, dass viele Mitglieder so denken wie sie. Dennoch fühlt sich die Pensionärin von ihrer Partei, die sich im Wahlkampf als Verteidigerin von Rentnerinnen und Rentnern verkauft hat, nicht betrogen. Es handle sich ja hier bloss um Vorschläge, beschlossen sei noch gar nichts.

ters auf 68 – so wie das die SVP «prüfen» will – hält Seiler jedoch für fraglich. Eine Differenzierung auf Grund des ausgeübten Berufs sei hier dringend angebracht.

Keine Degradierung der 1. Säule

Zurückhaltender äussert sich Seiler zur Idee, die Zahl der Maximalrenten-Bezügler zu senken. Rein mathematisch gesehen, liesse sich damit wohl Geld einsparen. Sozialpolitisch betrachtet, würden dadurch aber vor allem Familien benachteiligt. Ihnen sei es während Jahren nicht möglich, Geld auf die Seite zu legen, um so selber fürs Alter vorzusorgen.

Geradezu empört reagiert Alice Lieber (75) auf diesen Vorschlag der Rentenkürzung. Die Mitbegründerin der Grauen Panther Schweiz ist überzeugt, dass sich das nur Leute leisten könnten, welche viel Geld in der 2. Säule auf die Seite gelegt hätten. Appelle für mehr

Gegen Entsolidarisierung

Für nicht mehrheitsfähig hält der Fachmann Walter Seiler auf jeden Fall die Idee einer Privatisierung der AHV. Der ehemalige BSV-Chef sieht darin eine «krasse Verabschiedung aus der Solidarität» und eine Absage an den Grundsatz, dass der Staat für die Existenzsicherung der Alten zu sorgen habe. Im Übrigen hätten bereits frühere Studien bei der Arbeitslosenversicherung gezeigt, dass eine Privatisierung unmöglich sei. Das gelte auch für die AHV.

Der SVP wirft Seiler schliesslich vor, mit ihrer ständigen Angstmacherei die Suche nach einer mehrheitsfähigen Lösung zu verhindern.

Eigenverantwortung seien zynisch, solange die wachsende Zahl von Teilzeitangestellten und die Kleinverdiener in der 2. Säule benachteiligt seien. «Man kann doch nicht ein paar gut Verdienende als Massstab für die ganze Bevölkerung nehmen», sagt sie. Der AHV-Auftrag zur Existenzsicherung dürfe nicht verwässert werden.

Unentschlossen zeigt sich Alice Lieber hingegen bei der Frage des Rentenalters.

«Eine Privatisierung der AHV ist nicht mehrheitsfähig.»

WALTER SEILER

Auch in anderen europäischen Ländern diskutiere man schliesslich eine Erhöhung. Dagegen hält die derzeitige Präsidentin der Grauen Panther, Maria Styger nichts von dieser Idee. Es sei ein Unsinn, dass die «Alten den Jungen die Stellen wegnehmen», meint die 58-Jährige. Die Idee nach mehr Eigenverantwortung und eine allfällige Kürzung der Renten kommen aber bei Maria Styger gut an. Auch wenn es sich vielleicht «brutal» anhöre, aber so würden die Jungen gezwungen, wieder etwas

Und sie bewegt sich doch

Bern. - Nach langem Schweigen reagiert jetzt die SP doch noch auf die AHV-Abbaupläne der SVP. Laut Generalsekretär Jean-François Steiert plant die Partei für morgen Donnerstag Inserate in den Zeitungen «Blick», «Le Temps» und «Tages-Anzeiger». Darin werde man klarstellen, dass die SVP-Politik «Hunderttausende von Menschen mit kleinem Einkommen in die Armut treibt». Gleichzeitig wolle die SP ihre Ziele darlegen und so «daran erinnern, dass wir noch da sind».

Eigene Vorschläge

Steiert hat für morgen Donnerstag überdies eine Pressekonferenz angekündigt. Dort werde die SP ihre eigenen Vorschläge zur Sozialpolitik erklären und die konkreten Folgen der SVP-Pläne aufzeigen. Fazit: Die SP bewegt sich doch, allerdings etwas langsamer als auch schon. (is.)

Streit in SVP

Die Vorschläge zur Sanierung der AHV entzweien die SVP. Die Berner gehen auf Distanz zur Mutterpartei.

Bern. - Nach Bundespräsident Adolf Ogi ist auch die SVP des Kantons Bern auf Distanz zur sozialpolitischen Marschroute der Mutterpartei gegangen. Die Kantonalpartei teilte am Mittwoch mit, die AHV dürfe nicht zu einer Unterstützungskasse für Sozialfälle herabgesetzt werden, sondern habe eine für alle zugängliche Sozialversicherung für das Alter zu bleiben. Die öffentliche Behandlung des Themas an der Delegiertenversammlung vom vergangenen Samstag sei ungenügend vorbereitet und ungenügend abgestützt gewesen, sagte der Präsident der Berner SVP, Hermann Weyneth. Die Berner Kantonalpartei sprach sich gegen «Schnellschüsse» aus, lediglich um ein Thema zu besetzen. Bundespräsident Adolf Ogi nahm gestern Dienstag noch einmal gegen die Vorschläge Stellung. Er glaubt aber, dass die Partei gemerkt habe, auf dem falschen Kurs zu sein.

Was die Wahlen in die Parteigremien betrifft, so gab die Berner SVP bekannt, diese hätten zwar einen schalen Nachgeschmack hinterlassen, würden aber akzeptiert.

Die Schweizer SVP warf unterdessen den Medien in einer Mitteilung vor, bei der Berichterstattung über den Parteitag in Altdorf absichtlich böswillige Tatsachendrehungen vorgenommen zu haben. Die SVP habe sich immer klar und deutlich für die Sicherung der AHV ausgesprochen. (AP/TA)